



Vom Grappagrät genießen wir die Aussicht auf die Schöntaufspitze, den Cevedale – und auf eine Abfahrt vom Feinsten.



DAS VIELLEICHT SCHÖNSTE ENDE DER WELT

Am Ende des Sackgassentals lockt ein Freeride-Paradies: In Sulden, dem ›Sibirien Italiens‹, findet man nicht nur fantastische Powderlines, sondern auch ausgestopfte Yetis und freundliche Carabinieri – wenn man sich die richtigen Wege zeigen lässt.

📄 Verena Stitzinger

📷 Michael Reusse

Kein Wunder, dass Jochen keucht: Die Ski auf den Rucksack geschnallt, arbeitet er sich auf rund 2.500 Meter eine gut 40 Grad steile Rinne hinauf. Mit beinahe jedem Schritt sinkt er bis zur Hüfte ein. Kein Grund allerdings, aufzugeben. Schließlich wartet eine ebenso steile Rinne voller unberührtem Powder auf die erste Linie – und Olaf. Scheinbar mühelos ist der Mittvierziger vorausgelaufen und steht schon oben. Sein Schnurrbart kann das verschmizte Grinsen

nicht komplett verbergen. Er ist hier, unterhalb des spektakulären Dreigestirns Königspitze (3.859 m), Zeburu (3.740 m) und Ortler (3.905 m) daheim: In Sulden (1.900 m), am Ende eines Sackgassentals, zwischen dem oberen Etschtal und dem Stifserjoch. Im Innsbrucker Wochenblatt wurde es 1802 als das ›Sibirien Tirols‹ bezeichnet – was damals sicher kein Kompliment war, aus heutiger Sicht eines Freeriders aber sehr wohl!

Wer mehr über Olaf herausfinden möchte, muss geduldig sein. Persönliche Informationen liefert er nur spärlich, meist lächelt er einfach. Doch er kann kaum verheimlichen, dass er quasi eine Institution ist, unterhalb des Ortlers: Olaf Reinstadler ist Bäckermeister, Bergführer und Leiter der Bergrettung in Sulden. Um Mitternacht geht er in die Backstube, und wenn er am frühen Morgen mit dieser Arbeit fertig ist, beginnt ein neues Tagwerk: Sommer wie Winter zieht er dann mit Gästen in die Berge. Auch mit Bundeskanzlerin Angela Merkel war er schon wandern. Im Winter gilt seine große Liebe dem Tiefschnee. Mit breiten Ski ist er unterwegs, kennt alle Freeride- und Variantenabfahrten. Schließlich sprengt er auch Hänge, um die Lawinengefahr zu minimieren. Klar, dass dieser Mann ei-

gentlich immer beschäftigt ist. Diese Tage aber hat er sich Zeit genommen, dem Freerider Jochen Reiser und mir die schönsten Abfahrten oberhalb von Sulden zu zeigen. Jochen hat bei Contests und bei Camps, die er im gesamten Alpenraum veranstaltet, schon viele gute Hänge, Felsen und Couloirs gesehen. Doch hier ist auch er tief beeindruckt: »Das ist der Wahnsinn in Sulden«, sagt er und lächelt dann auch schon so ähnlich wie Olaf. Scheint ansteckend zu sein.

Und wirklich: Kurze Zeit später habe auch ich so ein Grinsen im Gesicht. Nach dem kurzen, aber steilen Run auf dem ›End der Welt Ferner‹. Tatsache, der Gletscher heißt wirklich so. Vielleicht ist es ja eines der schönsten Enden der Welt, hier hinten im Suldental. Danach wandern wir oberhalb des Langensteins den sogenannten Grappagrät hinauf und genießen dann die Aussicht auf die Schöntaufspitze (3.324 m), den Cevedale (3.769 m) – und auf eine Abfahrt vom Feinsten. Beinahe unglaublich: Der komplette Hang ist unberührt. Die Familien tummeln sich auf der präparierten Piste. Niemand macht uns die First Line streitig.

Mit Schnee um die Mundwinkel laufen wir in der Hütte ein. Die liegt immer noch auf 2.350 Meter und nennt sich nicht gerade bescheiden ›K2‹. An der Bar steht ein Carabinieri. »Hat der sich verlaufen?«, will Jochen wissen. »Nein, nein«, klärt Olaf lächelnd auf: In Italien sind – anders als in

Deutschland und in Österreich – Polizisten als Skiwacht unterwegs. Ob es nun wohl Ärger gibt? Keineswegs! Der Mann in Uniform und schwarzen Lederstiefeln lächelt. Dann verrät er, dass er uns beobachtet hat. Die Lines haben ihm so gut gefallen, dass er es sich nicht nehmen lässt, jedem ein Getränk zu spendieren.

Auch der Koch ist ein freundlicher Mensch. Erst nach persönlicher Beratung kredenzt er ein italienisches Mittagessen. »Mit den Selbstbedienungsschnellrestaurants vieler Gletscherskigebiete hat das hier gar nichts zu tun«, freut sich Jochen. Dabei hat auch Sulden einen Gletscher zu bieten. Vom Ort fährt eine moderne Großraumgondelbahn hinauf in das Madritschgebiet. Unterhalb der Schöntaufspitze erstreckt sich das schneesichere Gletscherskigebiet von Sulden. Viele Pisten sind hier familien-tauglich, sonnig und gemäßigt. Aber schon nahe des präparierten Geländes gibt es lohnende Varianten, auch mit kleinen und mittleren Felsen zum Springen. Und dort beginnt auch die wohl bekannteste Freeride-Abfahrt der Region: Unterhalb des Gipfels erreichen die Skifahrer östlich davon das Rosimtal. Durch den Lärchenwald geht es zurück zur Talstation. Auch die wunderschöne Abfahrt über die Hochleiten und das legendäre ›Y‹-Couloir sind unterhalb des Gletschers einzufahren. Aber Vorsicht: Die Wegfindung ist schwierig, das Gelände ist gefährlich!

Ganz anderen Charakter haben die Runs im lockeren Lärchenwald an der Kanzel oder am Langenstein. Und genau dorthin starten wir nun. Unterhalb der Hütte warten steile Hänge. Die Lärchen stehen gerade soweit auseinander, dass es eine besondere Freude ist, sie zu umkurven. Jochen jubelt über die Felsen, die immer wieder zu Fluggpassagen verhelfen. Spät ist es geworden, die letzte Abendsonne zaubert ein warmes Licht auf die braunen Äste. Die Luft aber wird eisig kalt. »Es ist Zeit, ins Tal zu kommen«, mahnt Olaf. Auch dort gibt es Interessantes zu entdecken.

Wer Glück hat, so wie wir an diesem Abend, lernt Paul Hanny kennen. In den Siebziger Jahren ist er zusammen mit seinem Bruder aus Naturns nach Sulden gekommen. Seit er da ist, setzt er sich für den Tourismus ein. Mit einer Berufs- oder Amtsbezeichnung tut man sich bei ihm aber schwer. »Manche sagen, ich

bin der Staatspräsident – ich sage, ich bin der Hofnarr von Sulden«, verrät er lachend. Der Mann mit den grauen Haaren betreibt eine Werbeagentur. Er hat aber auch schon die Straße zum Dorf gepachtet und für die Schneeräumung gesorgt. »Denn in Rom tun sie ja nichts für uns«, erklärt Paul. Überhaupt hätten die Suldener nichts gegen eine gewisse Selbstständigkeit. So gab es auch schon einmal eine eigene Währung: Den Sulden Tschosch, gedruckt auf edlem Papier mit Wasserzeichen und Hologramm. Eine ganze Weile wurde in dem auf 1.900 Metern gelegenen Dorf wirklich damit bezahlt. Bei Gästen waren die Scheine als Souvenirs äußerst beliebt. Noch heute werden sie gesammelt. Einer der Initiatoren war natürlich Paul Hanny.

Es wäre verwunderlich, hätte er sich nicht mit Reinhold Messner angefreundet. Der berühmte Südtiroler Bergsteiger ist seit langem Wahl-Vinschgauer. Paul Hanny war mit ihm zusammen auf dem 8.000

Schon nahe des präparierten Geländes gibt es lohnende Varianten, auch mit kleinen und mittleren Felsen zum Springen.

»Manche sagen, ich bin der Staatspräsident – ich sage, ich bin der Hofnarr von Sulden«, verrät Sulden-Urgestein Paul Hanny lachend.



Kultur für Alpinisten und Skifahrer: Im Messner Mountain Museum in Sulden ist die größte Sammlung von Ortler-Bildern zu bewundern.



Feine Gerichte aus dem Fleisch der Himalaya-Rinder gibt es im Gasthof Yak & Yeti – dem uralten und originalgetreu restaurierten Bauernhof in Sulden.



Meter hohen Cho Oyu und arbeitete viele Jahre als eine Art Manager für ihn. Paul organisierte, dass Messner nach dessen Besteigung des vierzehnten Achttausenders ein Empfang in Sulden bereitet wurde, der damals im ZDF übertragen wurde. Auch das aktuelle Sportstudio brachte er in das Hochtal, ebenso wie Michael Jackson als Urlaubsgast. Dieser zog nach seinen Ferien begeistert weiter. Geblieben sind die Yakrinder, die Paul mit Reinhold Messner aus dem Himalaya mitgebracht hat. Mittlerweile leben die Nachkommen der »Einwanderer« im Winter in Sulden und im Sommer auf der Alp oberhalb.

Ihr Fleisch wird im Gasthof »Yak und Yeti« zubereitet. Das wuchtige Gebäude ist der älteste Hof Suldens, Reinhold Messner hat es originalgetreu wieder aufbauen lassen. In den alten Holzstuben, zwischen tibetischen und nepalesischen Truhen und Gemälden, klingt ein Tag genüsslich aus. Oft schaut auch Robert Eberhöfer vorbei. Er ist der Kurator der Messner Mountain Museums MMM. Fünf Museen sind es in Südtirol, alle sind bestimmten Themengebieten gewidmet: Dolomites bei Cortina d'Ampezzo, Firmian bei Bozen, Juval bei Naturns und Ortles in Sulden. Hier geht es in einem modernen, unterirdisch gelegenen Gebäude neben dem alten Gasthof um das Eis. Daneben ist die größte Sammlung von Ortler-Bildern zu sehen. Und ein ausgestopfter tibetischer Bär. »Wurde dieses Tier für den Yeti gehalten?«, will Jochen wissen. Und da ist es wieder, dieses Lächeln. Diesmal auf dem

Gesicht von Robert. Er ist Bergsteiger und seit vielen Jahren im Himalaya unterwegs. Als Museumskurator hat er sich in die Materie der alten Burgen, Gemälde und des Yetis eingearbeitet. »Der deutsche Professor Dr. Ernst Schäfer hat dieses Tier 1938 bei einer Expedition im Himalaya erlegt«, weiß er. Dort habe ein solches Wesen einen festen Platz in der

Mythologie gehabt, entsprechende Masken und Tänze belegen dies. Schäfer brachte den Schnee- oder Tibetbär nach Europa, 1998 wurde das ausgestopfte Tier dann Reinhold Messner geschenkt. Heute steht es im Museum, das »End der Welt« heißt – in diesem Sackgassental, an einem der vielleicht schönsten Enden der Welt. ■

AREA CHECK SULDEN

FREERIDE HEROES AN DER SCHÖNTAUFSPITZE

Das Skigebiet von Sulden erstreckt sich auf einer Höhenlage von 1.900 m (Sulden) bis 3.250 m (Schöntaufspitze). Durch die Höhenlage ist Schneesicherheit garantiert.

SKIGEBIET 40 Pistenkilometer; 17 km blau, 10 km rot und 13 km schwarz.

LIFTANLAGEN Eine Seilbahn, zwei Anfängerlifte im Dorf, ein Schlepplift, sechs Sessellifte und eine Gondel sowie ein Kinderpark mit Förderband und Karussell, eine Zeitmessstrecke und eine Halfpipe. Das Teilgebiet an der Kanzel punktet mit großteils einfachen, sonnigen und wettergeschützten Pisten; anspruchsvolle Hänge bietet gegenüber der Langenstein. Im Madritschgebiet, erreichbar durch die Seilbahn, ist von breiten, mäßig geneigten Pisten bis hin zur schwarzen Abfahrt alles geboten.

FREERIDES Im Gebiet um Sulden gibt es zahlreiche Varianten für Liebhaber des tieferen Schnees – vor allem für solche, die auch einen Aufstieg nicht scheuen. Die wohl bekannteste Freeride-Abfahrt ist jene vom Schöntauf-Lift im Madritschgebiet. Unterhalb des Gipfels quert man nach Osten und erreicht durch eine Rinne das Rosimtal. Durch den Lärchenwald zur Talstation. Vorsicht: Die Wegfindung ist schwierig, das Gelände gefährlich.

EVENT Von der Schöntaufspitze durchs Rosimtal bis zur Talstation findet im März auch das Freeride-Rennen »Freeride Hero« statt: Über 1.350 Höhenmeter muss der Berg schnellstmöglichst bezwungen werden.

SAISON Von Anfang November bis Anfang Mai.

SKISCHULEN & VERLEIH Skischule Sulden, Hauptstr. 72, 39029 Sulden (BZ), Tel. +39/0473/613100, www.skischule-sulden.com

KARTEN Kompass Nr. 72 »Ortler/Ortles Cevedale« 1:50.000; Tabacco Ortlergebiet Nr. 08, 1:25.000

BERGFÜHRER Abseits der Pisten sollten sich grundsätzlich nur jene bewegen, die darin Erfahrung haben oder sich der Führung eines Spezialisten, sprich eines Bergführers, anvertrauen. Im Gebiet von Sulden sind neben der Kompetenz in Orientierung und Einschätzen der Lawinengefahr weitere alpine Fähigkeiten nötig, denn die meisten Touren und Varianten führen über Gletscher! Olaf Reinstadler, Bäckerei 70, 39029 Sulden, E-Mail: reinstadler@gmail.com; Alpenschule Ortler, Haus der Berge, I-39029 Sulden, Tel.+39/0473/613004, www.alpenschule-ortler.com

ANREISE Landeck – Reschenpass – Prad am Stilfserjoch/Prato allo Stelvio – Sulden.

ÜBERNACHTUNG Pension Sport Robert, Hauptstr. 84, I-39029 Sulden, Tel. +39/0473/75433, www.hotel-sportrobert.com

EINKEHR Gasthof »Yak & Yeti« mit einheimischen und nepalesischen Spezialitäten, Tel. +39/0473/613266

MESSNER MOUNTAIN MUSEUM MMM »End der Welt« zum Thema Eis, mit der größten Sammlung von Ortler-Bildern und in einem eigenen Gebäude »Alpine Curiosas«, I-39029 Sulden, www.messner-mountain-museum.it

INFO Ferienregion Ortlergebiet, I-39029 Sulden am Ortler (BZ), Tel. +39/0473/613015, www.sulden.com